



Abend:

Zeitung.

138.

Sonnabend, am 10. Juni 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: R. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Architectonik des Himmels.

(Fortsetzung.)

Dieser Stoff, mit welchem, wie gesagt, das ganze Universum geschwängert ist, befindet sich in den verschiedenen Regionen desselben auch in einem sehr verschiedenen Zustande der Condensation; ganz besonders dunstartig und dann um so unverkennbarer, zeigt er sich an den, offenbar erst in der Formation begriffenen Nebelsternen und Kometenschweifen. Das Princip der Gravitation ist nicht auf unser Planetensystem eingeschränkt, dasselbe reicht von Himmel zu Himmel; es regiert nicht weniger die Doppelsonnen-Systeme, und liegt überall mit der Expansivkraft im Kampfe. Man begreift also, als allgemeines Resultat hiervon, daß die Gravitation den „Weltenschöpfungstoff“ allmählig zu schon mehr oder weniger ausgebildeten Weltkörpern hat zusammendrängen können, gleichwie das Teleskop, ange deutetermaßen, unverkennbar zeigt, daß namentlich bei den Nebelsternen diese Zusammendrängung nur erst jetzt vor sich geht, oder (um nun Fourier's Entwicklung der Herschel'schen Entdeckungs-Resultate in eigener Ansicht fortzuführen) daß also die Schöpfung, weder im biblischen noch in Dvid's obigem Sinne, ein geschlossener, sondern ein fortgehender Act der Allmacht ist.

Gegen diesen, solchergestalt unmittelbar auf das Zeugniß unserer Sinne begründeten Schluß, gilt auch nicht die Einwendung, daß sich dabei die Mitwirkung der Gottheit, jener biblischen und heidnischen Darstellung

gleich sehr zuwider, beeinträchtigt finde. Die Allmacht begnügt sich, um hier meine Ideen denen des verewigten ehrwürdigen Petersburger Astronomen Schubert*) anzuschmiegen, mit der Darbietung eines Uranfanges: „Sie flücht nicht durch täglich erneuerte, unmittelbare Eingriffe (Wunder) an ihren Bildungen, sondern überläßt, nachdem Sie nun jenes Erste angeregt hat, die nachherige Fortbildung den physischen Kräften, mit welchen die Natur durch sie belebt worden ist,“ dergestalt also, daß nur ein allererster Act, wie man sich denselben nun auch denken möge, Werk des Schöpfers alles Uebrige, wenigstens mit den allerseltensten Ausnahmen, aber dem fort und fort thätigen Eigenleben der Natur anvertraut bleibt.

Wählen wir jetzt im Universum die bestimmte Region unseres Planetensystems, welche wir uns also uranfänglich ebenfalls mit jenem (Herschel'schen) „Weltenschöpfungstoffe“ geschwängert zu denken haben, und unterscheiden wir, um nun der in der Ueberschrift ausgedrückten eigentlichen Tendenz der gegenwärtigen Arbeit näher zu treten, nach welchen architectonischen Vorschriften Seitens des Schöpfers die Baumeisterin Natur bei Errichtung des Planetenbaues aus dem ihr in dieser Art überlieferten Material verfahren seyn möge. Ihre sehr bestimmten Anweisungen muß sie dabei von der höchsten Weisheit gehabt haben, oder wofern man diese Ausdrucksweise nicht gut heißen wollte, der Codex ihrer

*) In seinen „Vermischten Schriften.“ Passim.

Wirksamkeit muß selbst unter Vorbehalt regelnden unmittelbaren Einschreitens, wie selten ein solches, angedeutetermaßen, auch angenommen werden dürfe, mit einer immensen Vorsicht eingerichtet gewesen seyn, da, den folgenden Entwicklungen gemäß, die Dimensionen dieses großen Baues so haarscharf abgemessen sind, daß das allergeringste Versehen den Zusammensturz des Ganzen hätte nach sich ziehen können.

Wie weit die Phantasie nun aber auch diese Region unseres Sonnengebietes, auf welches wir also unsere Betrachtungen einschränken, ausdehnen mag, so muß sie es doch, da es nach allen Richtungen hin durch eine unendliche Kluft von den nächsten Sonnengebieten getrennt ist, in gewisse Grenzen einschließen; und da wir keinen Grund haben, diese Grenzen nach einer Seite hin mehr als nach der anderen zu verengen, so können wir uns diesen Gebietsraum nicht anders als sphärisch denken. Die Unendlichkeit*) des unser Sonnensystem hiernach von den nächsten Sonnensystemen isolirenden Raumes zuvörderst anlangend, welche man bei der Abrundung des Bauplazes für das bestimmte System sonst als Raumverschleuderung in Anspruch nehmen könnte; so war, wie ich sogleich bevorworten muß, das Gesetz dafür durch die absolute Nothwendigkeit gegeben, den Gravitations- (Anziehungs-) Einfluß jedes Systems vom anderen dergestalt abzusperren, daß auch nicht die leiseste gegenseitige *particulare* Störung vorkommen kann: in jedem Einzelsysteme sind dergleichen Störungen (Perturbationen) der verschiedenen, dasselbe bildenden Himmelskörper, unter sich, zwar unvermeidlich; aber sie sind durch die bestimmte Regel dieses Systems auch in gleich bestimmte Schranken eingeschlossen, wogegen der Mit-Einfluß der Gravitation eines zweiten Systems die Complication zur Verwirrung steigern und beide Systeme zerstören müßte.

Ich komme hernach auf eine hierbei zu machende, schon durch den obigen bedingenden Ausdruck „*particular*“ angedeutete Einschränkung, welche ich hier noch nicht einzumischen brauche, zurück. Dieß also vorausgesetzt, so haben wir es jetzt mit der alleinigen, fremden Einflüssen unzugänglichen, ungeheuern Hohlkugel

*) Meine Leser wissen, daß es den Bemühungen eines Bessel indeß geglückt ist, auch für diese „Unendlichkeit“ den bestimmteren Zahlen-Ausdruck zu finden, indem er aus seinen Beobachtungen die Entfernung eines solchen nächsten Sonnensystems (des Fixsterns δ im Schwan) vom unsrigen, auf 700,000 Sonnenweiten (mittleren Abständen der Erde von der Sonne, nämlich zu 20 Millionen geographischer Meilen) berechnet.

W.

zu thun, in deren Kraftpunkte*) wir unsere Sonne finden, welche sich, als Centralkörper, aus dem, den Kugel-Inner-Raum, angeführtermäßen, erfüllenden, vorzugsweis zur Mitte drängenden „Weltenschöpfungsstoffe“ natürlich zuerst bilden mußte. Diesen solchergestalt bestimmten einzigen Punkt abgerechnet, giebt es aber weiter irgend etwas der Lage nach Bestimmtes in der Hohlkugel noch nicht, kein Oben, kein Unten, kein Rechts, kein Links; — für die übrigen, späteren, aus dem „Weltenschöpfungsstoffe“ durch Condensation zusammen tretenden Gebilde sind offenbar alle übrigen Stellen des Kugel-Raumes, und so weit es sich dabei zugleich von den, nach den Regeln der Centralbewegung nunmehr eintretenden Umläufen um den Centralkörper handelt, eben so offenbar alle mögliche Richtungen dieser Bewegung gleich wahrscheinlich. Wie viele verschiedene Ebenen wir in Gedanken durch den Mittelpunkt des Centralkörpers legen mögen, keine ist, wie das geringste Nachdenken über das von uns hierbei vorausgesetzte Sachverhältniß zeigt, noch vor den übrigen bevorzugt, und die ferner entstehenden Weltkörper des Systems dürfen mit gleichem Rechte in der einen wie in der anderen vermuthet, ihr Lauf in denselben aber gleichergestalt eben sowohl nach der einen, als nach der entgegengesetzten Richtung, oder, wenn ich schon so sagen darf, mit derselben Berechtigung „recht“ und rückläufig gedacht werden.

Der noch jetzt statt findende Zustand unseres Systems in Bezug auf die Kometen bestätigt diese, wirklich auch aus den sichersten Gründen der Wahrscheinlichkeit abgeleitete Schlussfolge auf das vollständigste. Die Bahnen dieser umringen den Centralkörper in allen möglichen Lagen: wenn wir Eine feste Ebene durch sein Centrum nehmen, so fallen dieselben ebenso wohl in diese Ebene, als sie senkrecht auf derselben stehen, oder sie auch unter jedwedem dazwischen liegenden anderen Winkel durchschneiden; und da man den, diese also verschlungenen Bahnen beschreibenden Körpern zugleich die Spuren ihrer Formation aus dem verdichteten Weltenschöpfungsstoffe noch unverkennbar ansieht: so bezeichnen sie vollkommen die ursprüngliche Beschaffenheit unseres Systems, wie wir dieselbe eben postulirt haben, daher Schubert diese Weltkörper auch die „Urbewohner“ (Aborigines) desselben nennt. Die angege-

*) Ich brauche dieß vom wackeren Abel Würza eingeführte bezeichnende Wort, um nicht das weniger passliche eines „Mittelpunctes“ anwenden zu dürfen, den die, im freilich fast damit zusammenfallenden Brennpuncte elliptischer Bahnen thronende Sonne bekanntlich nicht einnimmt.

W.

bene Art ihrer Vertheilung im Hohlkugel-Raume unseres Systems und ihres Durchschweifens desselben, zeigt aber ganz besonders, daß dasselbe für die Bewegung der Weltkörper an jeder Stelle unausnahmentlich gleich geschieht ist, und daß keine Lage oder Richtung dabei vor der andern Etwas voraus hat, dergestalt, daß, wenn in einem bestimmten Theile des Systems eine solche Einschränkung gleichwohl vorkäme, dieselbe nothwendig auch einer besondern Ursache zugeschrieben werden müßte. —

Nun lehrt die Beobachtung aber wirklich eine solche bestimmte Ebene unseres Sonnengebietes kennen, in welcher sich dieß Sachverhältniß schlechterdings anders als im gesammten übrigen Hohlkugel-Raum zeigt. Unser System besteht nämlich, außer dem Central-Körper, bekanntlich aus zwei streng unterschiedenen Categorien: den so eben geschilderten Kometen und den Planeten (mit ihren Satelliten); und während jene ersteren, beschriebenermaßen, den ganzen Kugel-Raum und eben sowohl mit „recht-“ als „rückläufiger“ Bewegung durchschweifern, so finden sich die Planeten-Bahnen dagegen unausnahmentlich*) auf die ange deutete Eine und dieselbe Ebene, die (erweitert gedachte) Ebene des Sonnen-Äquators beschränkt; zugleich aber befolgen die Planeten bei Durchlaufung ihrer, also sämmtlich in dieser Einen Ebene liegenden Bahnen alle auch Eine und dieselbe Richtung, die wir nun vorzugsweise die rechtläufige nennen wollen. Nächst diesem Orts- und Bewegungs-Gegensatz ver offenbart sich aber auch ein unverkennbarer physischer Unterschied zwischen den Planeten und den Kometen; und die Form-Bestimmtheit und Consistenz der ersteren im Vergleiche zu den zweifelhaften, stets wechselnden Umrissen und dem nebligen, schwankenden Character der letzteren Gebilde, bezeichnet die Planeten als ein ausgebildeteres Product der Naturthätigkeit: diese Weltkörper repräsentiren, im Contraste zum beschriebenen kometarischen Urzustande, eine eingetretene neue Umbildungs-, oder, um in der Tendenz unserer Darstellung zu sprechen, Ausbauepöche desjenigen Theiles

*) Man könnte mir gegen diese Schlußfolge die vier sogenannten „Planetoiden“ einwenden, welche sich in der That mehr und weniger weit von der gedachten Ebene entfernen (über dieselbe erheben oder unter dieselbe hinabsteigen, eine bedeutendere „Neigung“ gegen sie zeigen); allein gerade dieser Umstand spricht für meine Ansicht: der bloße Anblick der Planetoiden lehrt, daß sie erst in der Planeten-Formation begriffene Weltkörper sind (die Kometen-Natur noch nicht recht abgestreift haben).

2.

des Sonnensystems, welcher sich zuerst am geeignetsten dazu fand. Ehe wir weiter gehen, muß in Bezug auf den generischen Unterschied zwischen diesen beiden Kategorien von Systemkörpern noch ganz besonders hervorgehoben werden, daß die Kometenbahnen im allgemeinen sehr langgestreckte Ellipsen, (also von bedeutender Excentricität) sind, wogegen die Planetenbahnen, ohne jedoch ganz aufgehört zu haben Ellipsen zu seyn, sich doch unausnahmentlich dem Kreise so sehr nähern, daß der Unterschied zwischen der großen und kleinen Ase (und mithin die Excentricität) fast wegfällt. Die Vereinigung aller dieser Kriterien kündigt also zunächst auf unwiderlegliche Weise an, daß das Regellose, Unbestimmte, Wüste jenes ersten kometarischen Entwurfes, bei der nachherigen planetarischen Umformung, durch eine allartige größere Regelmäßigkeit verdrängt worden ist; und ich darf, um das bisher Vorgetragene nunmehr in meinem Sinne zu resumiren, sagen, daß der den Naturkräften von der Hand des Schöpfers dargebotene Weltenstoff zunächst zur Construction des Centralkörpers und der unzähligen, denselben, ohne nähere Regel umringenden Kometengebilde verwandelt, später aber, und in einer bestimmten Ebene, zu Planeten mit festerer Form und gleich festerer Bewegungsregel umgeformt ist. — So weit wird man mir auch schon Alles zugeben; aber weshalb nun diese Eine bestimmte Ebene? und was bevorzugt gerade sie vor den unzähligen anderen gleich denkbaren? — —

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Fraunkfurter Conversationsblatt. Seit Anfang dieses Jahres ist diese weitverbreitete Zeitschrift vollständiges Originalblatt geworden, bedeutende Mitarbeiter sind dafür gewonnen wurden und haben bereits ausgezeichnete Beiträge geliefert. Die Uebersetzungen aus fremden Sprachen sind mit Sorgfalt gewählt und bearbeitet. Auch die Tabletten sind meistens original und bei den wenigen Mittheilungen aus anderen deutschen Blättern ist stets auf's gewissenhafteste die Quelle angegeben. Unter solchen Verbesserungen und bei der sorgfältigen und geistreichen Redaction des stets achtbar genannten Herrn Dr. J. N. Schuster verdient diese Zeitschrift besondere Aufmerksamkeit und Empfehlung.

H.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

aus Wien.

(Beschluß.)

Im Genre fehlt freilich heuer ein Matador, Danhauser, allein Trembl, A. v. Perger, Herbsthoffer, vor allen Andern aber Waldmüller sind gerechter Anerkennung würdig. Von Letzterem befindet sich ein köstliches Genrestück auf der Ausstellung: „Das Ende der Schulstunde,“ ein Bild voll des herrlichsten Humors. Waldmüller ist überhaupt ein sehr vielseitiger Meister, eben so tüchtig als Blumenmaler und Landschaftler, wie als Portraiteur und Genrekünstler. Das Aquarell, ein sehr cultivirtes Fach, hat ansprechende Leistungen von Richter (Willibald), Pämisch, Seyling und vielen Andern, Vorzügliches aber von Kriehuber und Sandmann aufzuweisen. Im Miniaturportrait stehen die Gebrüder Adolph und Rudolph Theer als anerkannte Meister da. Im Stahl- und Kupferstiche sind sehr gelungene Einzelheiten vorhanden, besonders bemerkenswerth einige Arbeiten von Fr. Stöber; die Gesamtzahl der Leistungen dieses Faches ist aber eine sehr mäßige, ebenso jene der Lithographieen, obgleich dieses Fach bekanntermaßen nichts weniger als brach liegt. Hervorzuheben sind hier die Arbeiten von Rob. Theer und Leybold (Friedrich). Auch liegen einige gelungene galvanoplastische Versuche vor, unter Anderem das Portrait Tizian's nach der v. Kobell'schen Methode. — Architectonische Entwürfe lieferte Egel, die Betreffs der Zeichnung und Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen. — Unter den plastischen Arbeiten und Gravuren zeichnen sich die meisten durch Fleiß und Grazie in der Ausführung aus; größere Bildhauerwerke lieferte Gandolfi: eine Statue der „Politik“ aus Carrarmarmor und ein Modell zu einem Denkmale des Kaisers Franz aus broncirtem Gyps, Beides verdienstliche Conceptionen und Darstellungen. Hier haben Sie mindestens eine flüchtige Skizze der gesammten Kunstexposition, die Sie und Ihre Leser einigermaßen in den Stand setzen wird, sich über das Ganze zu orientiren. Nun erübrigen nur noch einige Worte über jene früher angedeuteten großartigen Kunstobjecte der diesmaligen Ausstellung. Es sind dieselben, wie Sie schon errathen werden, keine anderen, als die beiden historischen Bilder der belgischen Kunstschule, „das niederländische Compromiß von de Biefoe“ und „die Thronentsagung Carl's V.“ von Gallait, die auf ihrer Wanderung durch Deutschland auch den Weg hierher gefunden, die Wiener kunstliebende Welt durch ihre imposante Erscheinung überrassend. Wer möchte es in Abrede stellen, daß man da ein paar Werke von ächtem historischen Schrot und Korn, Werke voll großartigen Studiums, voll Ernst, Kraft und Würde im Entwürfe und in der Ausführung vor sich sieht, Werke, die einen tiefen, bleibenden Eindruck hinterlassen und nicht ohne nachhaltige Wirkung auf die Kunstbestrebungen der jüngeren deutschen Künstlergeneration bleiben werden, obgleich derselben durch die Kunstschöpfungen in München bereits ein mehr als genügender Anlaß zur Nachahmung gegeben worden. Es ist also kein bloßer Gemeinplatz, wenn ich sage, daß das Auftreten der beiden genannten Werke in Wien allgemeine Sensation erregt und namentlich im engeren Kreise der hiesigen Kunstwelt einen Effect hervorgebracht hat, wie er nur von einem momentan überwältigenden Staunen erzeugt werden kann. Warten wir ab, welche Erscheinungen in Wort, Urtheil und That er nach rückgekehrter, ruhigerer Besinnung zu Tage fördern, und ob die hiesige Kunstkritik bei dieser interessanten Veranlassung die ästhetische Probe rühmlich bestehen werde. Nicht zu läugnen ist, daß mehrere aus der Ferne herüber erschollene Kunst-

richterliche Stimmen bei großer Schärfe sehr richtig geurtheilt, besonders wenn man davon absieht, daß der beiden obigen Gemälden zu Grunde liegende Stoff ein dictirter und nicht gewählter. —

Erschrecken Sie nicht, wenn ich Ihnen nun plötzlich das schon bis zum Ueberdruße gehörte und wahrlich auch ausgesprochene Wort *Concerte* nenne; so gerne ich es auch verschluckte, als gewissenhafter Correspondent kann und darf ich es nicht. Leider ist trotz aller widrigen Erfahrungen und trotz Frühlingssanfang noch keine Erlösung von dieser Kunstplage zu hoffen. Die Virtuosen schießen wie Pilze über Nacht auf. Um indessen nicht ungerecht zu seyn, muß ich gestehen, daß uns in jüngster Zeit wahrhaft außerordentliche musikalische Leistungen geboten worden. Dahin gehören die *Concerte* des Petersburger Pianisten Leopold v. Meyer, der, was Bravour und technische Virtuosität betrifft, nur mit einem List verglichen werden kann, und dann das Violinspiel der zarten Schwestern Milanollo, dieser Wunderkinder im wahrsten Sinne des Wortes. Theresa, die ältere, Violine spielend, ist eine Art übernatürlicher Erscheinung, die nicht bloß das äußere, sinnliche, sondern das innere, sensitivere Ohr der ahnenden Seele zu lauschen zwingt. Und Maria, die jüngere Schwester, ist dieser bewundernswerthen, zartjungfräulichen Zaubrerin Schülerin! — Die Schwestern haben nun bereits ihr sechstes *Concert* angekündigt; es soll aber auch ihr letztes seyn. Sie kehren dann in das hesperische Land zurück, das sie geboren. Man wird ihrer hier lange gedenken. *Bieurtemp*s hat Wien bereits verlassen; ob mit dem materiellen Erfolge seiner Kunstreise unzufrieden? An Anerkennung hat es ihm hier nicht gefehlt.

Sedlaczek, der berühmte Flötist, und der renommirte Violoncellist Piatti sind hier eingetroffen, um *Concerte* zu geben; so auch Thalberg, aber nicht in derselben Absicht, sondern bloß um in der Heimath behaglicher Muse zu leben. Muß man da nicht ausrufen: „Der Künstler hat ein schönes Loos!“ — Bertha Lewig, Pianistin, und der Guitarrist Merz gehören auch der Reihe der *Concertgeber* an. Die Gesellschaft der Musikfreunde veranstaltete ihr viertes Gesellschaftsconcert. Unter den *Academieen* mit Musik fiel eine besonders dadurch auf, daß sie mit einer „humoristischen Vorlesung“ in Verbindung stand, was aber dem Publicum nicht munden wollte. Einen nicht glücklicheren Erfolg hatte eine frühere *Academie* Dr. Groß-Hoffinger's mit „satyrischer Vorlesung.“ Man scheint sich nur gerne von Saphir Wahrheiten sagen und gefallen zu lassen.

Vom Theater gilt jetzt: *Multa, sed non multum*. Zwei *Novitäten* des Hofburgtheaters, das Lustspiel: „Die Hausgenossen“ von einem unbekanntem Autor, und das romantische Schauspiel: „Die Brautfahrt,“ von Gustav Freitag, reussirten nicht, besonders mißfiel Letzteres entschieden, obgleich sich nicht sagen läßt, daß es alles dramatischen Werthes entbehrte. — Im Theater an der Wien florirt das *Vaudeville* fast ausschließlich, an der noch immer gastirenden *Madam Brüning-Wohlbrück* und an dem Theaterdirector Carl selbst feste Stützen habend. Jüngster Tage ging auch wieder ein funkelnagelneues *Birch-Pfeiffer'sches* Stück: „Steffen Langer von Glogau,“ dort in Scene. Dieses Genre ist nun wieder sehr beliebt und macht Furore, indes die Localmuse mit betrübter Miene von ferne zusieht. Im *Josephstädter Theater* beendigte Döbler seinen *Cyclus* magischer Vorstellungen; ihm auf dem Fuße folgte, die verlassene Stätte occupirend, schnell der „Zauberschleier,“ zum 222. Male seine Anziehungskraft versuchend. — Die italienischen *Opernvorstellungen* sind im vollen ungestörten Zuge. Eine *Novität*: „La prima donna,“ *Operette* in 1 Acte, Text von Carlo Quaita, Musik von Salvi, ist eine angenehme Gabe, aber nur eine Kleinigkeit. B.